

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. «Vorchunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall-Leutnant Erzherzog Otto die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verhängten Großkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens zu erteilen;

zu ernennen:

zum Oberst-Inhaber des Korps-Artillerieregiments Nr. 12:

Seine königliche Hoheit Georg Prinzen von Sales.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Christine, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand, ist Freitag, den 30. v. M., um 10 Uhr 30 Min. früh in Linz von einer Erzherzogin offiziell entbunden worden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 28. Oktober d. J. dem kaiserlich des erbetenen Uebertrittes in den dauernden Ruhestand dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrates ausgezeichneten Generaldirektionsrates der österreichischen Staatsbahnen und Departementsvorstände im Eisenbahnministerium Viktor Schüttler, dem Zentralinspektor der österreichischen Staatsbahnen und Departementsvorstände im Eisenbahnministerium Franz Krenja den Titel eines Hofrates und dem bei demselben Ministerium in Verwendung stehenden Oberinspektor der österreichischen Staatsbahnen Julius von Döden den Titel eines Reichsrates, und zwar den beiden letzteren taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Um jeden Preis!

Eine Großmutter-Geschichte von G. Wels.

(Schluß.)

Als Minchen dem Hause zu kam, sah sie noch die Mutter rechnen. Wenn ihr doch nur ein Gedanke kommen wollte, der Hilfe brachte. Der alte, der beste! Ja, ihr rechtschaffener Daniel hatte sich nichts gewußt. «Rechtschaffen!» plöglich drückte sie die Tür auf und stürzte in das Zimmer. — «Weißend stieg Fritz am anderen Morgen die Treppe herab.

«Der Kaffee war gut!», rief er der Hausfrau zu. Sie deutete nach der Hoftür.

«Kannst gleich aufsteigen!»

Er sah seinen Wagen bereits angespannt und alten Läder die Peitsche schwingen.

«Was ist denn los? Wo ist denn mein Schatz?»

«Man rasiert, es ist noch früh, da geh'n noch alle Läden auf, wenn der Wagen durch die Straße fährt,» sagte die Witwe ungeduldig.

«Aber, Frau Base!»

«Mit der Braut ist es aus!»

«Aber, Frau Base, ich habe doch Geld!»

«Aber ich gesagt habe, habe ich gesagt! Und jäh, Läder! Denn man jäh!»

Die Frau winkte ihm mit der geballten Hand nach. «Da fahren die schönen Dukaten hin!»

Eine Stunde später wurde ein Bote nach der Hofstraße geschickt.

Ein Kompliment und die Madame Steinbach

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Oktober d. J. den Baurat Friedrich Kienesperger zum Sektionsrate im Eisenbahnministerium allergnädigst zu ernennen und dem Baurate in demselben Ministerium Karl Göltsdorf den Titel und Charakter eines Oberbaurates mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittelm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 31. Oktober d. J. dem Sektionsrat im Ministerium für Landesverteidigung Julius von Ballarini den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Eisenbahnminister hat die Ministerial-Vize-sekretäre Heinrich Sirt und Dr. Hermann Boes zu Ministerialsekretären, ferner die Ministerial-Konzipisten Ludwig Paul und Dr. Erich Ritter von Cramer sowie den Adjunkten der n. ö. Finanzprokurator Dr. Josef Turecky zu Ministerial-Vize-sekretären im Eisenbahnministerium ernannt.

Den 31. Oktober 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI. Stück der polnischen, das LXIV. Stück der rumänischen und das LXXXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 1. November 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das C. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. und 31. Oktober 1903 (Nr. 250 und 251) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 8 «La Svegliata» dbto. Capodistria, 21. Oktober 1903.
Nr. 176, 177 und 179 «Lidové Noviny» vom 25., 27. und 28. September 1903.
Nr. 122 «Friedländer Zeitung» vom 24. Oktober 1903.
Nr. 228 «Dito» vom 22. Oktober 1903.
Nr. 3/151 «Der Scherer» vom 1. November 1903.
Nr. 1702 «Il Sole» vom 26. Oktober 1903.
Nr. 20 «Wola» vom 15. Oktober 1903.
Nr. 229 «Haŭczany» vom 23. Oktober 1903.

wollte den Monsieur Daniel Tannen sprechen, er möge sich gleich die Ehre geben!

Nur Minuten, dann stand der junge Mann da. Frau Karoline saß terzengerade in ihrem Lehnstuhle.

«Musje Tannen, morgen über drei Wochen kann er mit Minchen Hochzeit machen.»

«Madame Steinbach, wirklich?»

«Ich habe es gesagt!»

«Sie geben nach? Wo ist denn Minchen?»

«Morgen über drei Wochen soll er sie sich holen, hier aus dem Hause, hier soll der Superintendent sie ihm geben. Früher hat er nichts mit ihr zu schaffen.»

«O, Frau Mutter!»

«Das laß' er unterwegs! Mitkriegen tut sie nichts!»

«Ich will nur Minchen, sonst nichts!»

«Soll er ja nun haben!»

«Madame Steinbach, ich kann arbeiten, für uns und auch —»

Sie flog aus dem Stuhle in die Höhe und riß die Augen weit auf.

«Er soll schleunigst gehen!»

«Adieu!» stammelte Daniel Tannen ganz erschreckt und begriffslos.

Er sah im Hof und Garten herum, die Blumen dufteten und glühten, «brennende Liebe» stand da, aber sein lieber Schatz war nicht sichtbar. — Das wurde nun ein wunderlicher Brautstand; er mußte die Papiere in die Pfarre tragen, aber Minchen und er durften sich nicht sehen und kein Zeichen konnte vom einen zum anderen gelangen. Riefe erzählte den Leuten, das Minchen war wohl wie eine Gefangene und nur die Madame käme hinauf, aber es fänge und tiriliere den ganzen Tag.

Nichtamtlicher Teil.

Graf Lambsdorff in Paris.

Man schreibt aus Paris: Der Besuch des Grafen Lambsdorff in Paris zur Begegnung mit Herrn Delcassé hat nichts Ueberraschendes an sich. Seitdem gegenseitige Sympathien, die gleiche Fürsorge für den europäischen Frieden und übereinstimmende Anschauungen, welche keine auseinanderstrebenden Interessen zu kreuzen gefährden, zur Annäherung zwischen beiden Ländern geführt haben, ist ja kein Jahr vergangen, ohne daß die beiden Minister des Auswärtigen Rußlands und Frankreichs den Wunsch nach einer Begegnung gehegt hätten, um den laufenden Ereignissen gegenüber in jährlich wiederkehrenden Konferenzen Stellung zu nehmen. Die Anwesenheit des Grafen Lambsdorff in Paris kann demnach gewiß nicht als ein ungewöhnliches Ereignis angesehen werden, das etwa unvorhergesehene Folgen nach sich zu ziehen vermag. Das französisch-russische Bündnis behält den Charakter, den es von Anfang an besaß, und man kann höchstens bestätigend hinzufügen, daß es für beide Staaten gleich wertvoll und erwünscht geblieben ist. Da es von beiden Seiten loyal und herzlich erfüllt wird, läßt sich als bestimmt ansehen, daß selbst dann, wenn Mißverständnisse auftauchen sollten, diese durch aufrichtige Aufklärungen beseitigt würden. Gegenwärtig ist aber zu derlei kein Anlaß gegeben. Weder die Annäherung Frankreichs an Italien und England, noch die Begegnung des Kaisers Nikolaus mit Kaiser Wilhelm erwecken zwischen den beiden Verbündeten irgendein Mißtrauen. Der Weltfrieden wird nur verstärkt, wenn enge und zahlreiche Bande die verschiedenen Staaten verknüpfen. Wenn, wie hier gehofft wird, auch im fernen Osten zwischen Rußland und Japan kein Konflikt entsteht, werden die Beziehungen Frankreichs zu England einerseits, zu Rußland andererseits an diesem glücklichen Erfolge gewiß nicht ohne Anteil gewesen sein. Die beiden alliierten Staaten brauchen einander nicht erst beruhigende Versicherungen bezüglich ihrer guten Beziehungen zu anderen Mächte zu geben, und es kann dies auch nicht

Am Abende vor der Hochzeit wurden Minchens Freundinnen Minna und Doris zum Brautfranzbinden eingeladen. Es gab Wein und Kuchen und die Witwe saß im Staatskleide da und der Korb mit Myrtenzweigen stand auf dem Tische und Minchen kam herein im blauen Kleide und mit fröhlichem Lachen.

«Nun?» rief Frau Steinbach.

«Ja so!» sagte Minchen. «Ich hab's versprochen und ich halt's, Frau Mutter! Sie halten mir ja auch Wort. Mädchen! Ein Beispiel sollt Ihr Euch nicht an mir nehmen — nein, gewiß nicht!»

Und die verstanden nichts von der Feierlichkeit, mit der sie das hervorbrachte.

Als sie dann fröhlich fingen wollten, sagte die Steinbach: «Nein, das paßt hier nicht her!»

Minna tuschelte an Minchen hin: «Wie hast du's denn auch nur durchgesetzt?»

Da wurde der blonde Kopf geschüttelt. «Das kann ich morgen nicht mal meinem Daniel sagen; 's ist die Hauptsache, daß wir uns kriegen.»

Die Trauung fand nur in Gegenwart der Mutter und des Gefindes statt und dann führte Daniel seine junge Frau still hinaus. Zwischen den Buchsbaumwegen im Garten, in der brennenden Julishize, blieb er mit ihr stehen: «Minchen, wie ist denn das nur gekommen, daß sie ihren Troß gebrochen hat?»

Da wurde sie wieder rot, wie die Mohnblumen drüben:

«Heute kann ich's nicht sagen. Ich habe nur das vornehmste Gebot befolgt.»

Im Hause von Daniels Mutter lebte das junge Paar glücklich wie Tauben, sagten die Leute der alten Steinbach und am ersten Mai des folgenden

einer der Zwecke sein, die man dem Besuche des Grafen Lambdors in Paris beizulegen hätte. Da ist es schon wahrscheinlicher, daß das Balkanproblem den ersten Rang in dem Meinungsaustausche der beiden Minister einnehme, wie ja mit Recht anzunehmen ist, daß dieser Gegenstand während der Anwesenheit des italienischen Königspaares in Paris zwischen dem Admiral Morin und dem Herrn Delcassé gleichfalls besprochen worden ist. Die französische Diplomatie setzt volles Vertrauen in die österreichisch-ungarische und russische Aktion zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Lösung und einer Beruhigung der mazedonischen Frage; man beglückwünscht sich in den hiesigen politischen Kreisen vom Erfolge der Zusammenkunft von Würzburg. Wenn der Sultan tatsächlich die Anwendung des Reformprogrammes zu hintertreiben bemüht sein und wenn er Versuche machen sollte, Eifersüchteleien zwischen den Signatarmächten des Berliner Vertrages zu erregen, so läßt sich bestimmt versichern, daß Frankreich sich zu diesem Spiele nicht hergeben wird. Es könnte höchstens die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht, um derlei Eventualitäten vorzubeugen, zweckmäßiger gewesen wäre, dem türkischen Generalinspektor in den mazedonischen Vilajets Vertreter aller Signatarmächte des Berliner Vertrages beizugeben. Neben dieser Frage bildet ohne Zweifel einen Gegenstand der Unterhaltung zwischen dem Grafen Lambdors und Herrn Delcassé die Prüfung der Lage im äußersten Osten. Die französische Regierung wird sich gewiß keiner Aktion verweigern, welche die Gefahr einer Komplikation daselbst zu beschwören vermag, und sie ist vielleicht durch ihre herzlichen Beziehungen sowohl zu Rußland als zu dem mit Japan verbündeten England mehr als andere dazu in der Lage.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. November.

Aus Wien wird gemeldet: Angesichts der Wendung der Dinge in Ungarn hält man es in hiesigen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Delegationen doch noch im Laufe dieses Jahres werden zusammentreten können. In den gemeinsamen Ministerien ist man mit den Vorarbeiten für die Delegationen eifrig beschäftigt. Da diese heuer in Wien tagen, wird eine Unterbrechung der Sitzungen des Reichsrates nicht notwendig sein.

Die Vertreter der czechischen Parteien haben beschlossen, am 5. d. M. eine Deputation zum Kardinal Skrbenský zu entsenden, um ihm eine Denkschrift gegen die nationale Zweiteilung der Erzdiözese überreichen zu lassen. In der letzten Zeit wurden beim Prager Diözesengerichte 13 Geschworene ernannt, welche alle der czechischen Nation angehören.

„Boddysocke Lifty“ erklären in einem Zirkularartikel, niemand zweifle daran, daß die czechischen Abgeordneten aus der Feindschaft der Regierung gegen das czechische Volk und aus der gegenwärtigen Obstruktion im böhmischen Landtage

Jahres war ein Bübchen da und vierzehn Tage später seine Taufe.

Als alle Paten versammelt waren und der Superintendent an den Taufstisch trat, raufchte zum Erstaunen aller die Witwe Steinbach herein, die noch nie über die Schwelle gekommen war. Und wie die weise Frau den Knaben zuerst dem Onkel in die Arme legen wollte, sagte Frau Karoline nach ihm: „Karl soll er heißen, Herr Superintendent!“

Und als die heilige Handlung vorüber war, ging sie zu der Tochter.

„Minchen, angeführt hast du mich — 'ne Lüge war's —“

„Mutter, ich hätte doch heute den Daniel nicht und du kein Patenkind.“

„Frauenzimmer!“ aber es kam mit Bewunderung heraus.

„Und dein Daniel?“

Minchen, in ihrem weißen Hochzeitskleide, lachte gurrend wie ein Täubchen.

„Erst lange nachher hab' ich's ihm gestanden, da wurde er wild. In deinen Augen hätte ich seine Ehre herabgesetzt. Aber, ich habe ihn auch wieder zu Verstand gebracht, daß er nicht hinfies zu dir, die nichts von uns wissen wollte.“

„Hm!“

„Mutter — wenn Sie meine vermeintliche Schande durch den Ort posaut hätten, ich hätt's auch getragen.“

„So!“ Frau Karoline nahm das Kind wieder und ging damit zu der Bürgermeisterei.

„Frau Sohns Mutter, ein prächtiger Kerl. Schlägt ganz in meine Art. Nu weiß man doch, für wen man gepart hat.“

die entsprechenden Konsequenzen im Reichsrate ziehen würden. Es werde denn auch schon von Unterhandlungen gesprochen, doch sei nicht bekannt, ob die Mitwirkung des einen von den beiden hierfür notwendigen Faktoren schon von vornherein gesichert sei. Gewiß sei es jedoch, daß die Zerklüftung der inneren Verhältnisse immer mehr wachse; es sei daher Pflicht des czechischen Volkes und seiner Vertreter, für alle Fälle gerüstet zu sein.

Nach verlässlichen Nachrichten werden sich Kaiser Nikolaus und der Großherzog von Hessen am 4. d. M. zum Besuche des Kaisers Wilhelm nach Wiesbaden begeben. Kaiser Wilhelm wird den Besuch tags darauf in Wolfsgarten erwidern.

Aus Bukarest, 1. d. M., wird berichtet: Justizminister Statesco, dessen Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten seit langem vorausgesehen war, hat seine Demission gegeben. Der vormalige Rat am Kassationshofe, Alexander Giani, ein hervorragender Rechtsgelehrter, wurde zum Justizminister ernannt.

Das Bolssche Bureau meldet aus Tanger: Nach Meldungen aus Fez ist der Sultan von Marokko am 28. v. M. daselbst eingezogen.

Die bei dem Staatsdepartement in Washington eingegangenen Berichte zeigen, daß in San Domingo große Verwirrung herrscht. Das Staatsdepartement ist ohne Verbindung mit dem amerikanischen Geschäftsträger Bowen, da die Aufständischen den Landtelegraphen in Besitz genommen und die Verbindung mit Venezuela unterbrochen haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Kaiserreich zu verkaufen.) Das „Journal des Débats“ verkündet die Nachricht, welche viele ehrsüchtige Leute mit Freude erfüllen wird, daß ein Kaiserreich um 2500 Franken, also um nur 125 Louisdor, zu haben ist. Es werden nämlich für den Monat November neun Sandwich-Inseln zum Verkaufe ausgesetzt. Verkäufer sind die Amerikaner, denen die Sandwich-Inseln am 12. August 1898 zugesprochen wurden. Henry Bibon, der in den „Débats“ die Nachricht bespricht, rät jedem, der 125 Louis übrig hat, zuzugreifen. Die neun Inseln ließen sich nach den neun Mufen taufen; das Klima sei mehr als milde, die Küsten malerisch. Wenn die Untertanen des neuen Herrschers auch etwas schwarz sind, so entschädige dafür ihr lodiges Haar. Und der Käufer kann ja auch mit seinem Titel außer Landes gehen, wo ihm derselbe in allen Kurorten die Hochachtung der Gäste und die Bewunderung der jungen Damen eintragen wird; auch darf nicht vergessen werden, daß sich mit der neuen Stellung der Verkauf von Dekorationen für ordensbedürftige Knopflöcher verbinden läßt. Und das alles ist um einen Preis zu haben, der weit unter dem eines Automobils steht. Ein einziger beunruhigender Umstand wird vom Mitarbeiter des „Journal des Débats“ als Mahnung zur Vorsicht erwähnt. Die Ankündigung spricht von einer Partie von neun Inseln — auf der Landkarte besteht aber der ganze Archipel nur aus acht Inseln, zu denen vier unbewohnte Felsen kommen, welche die Amerikaner möglicherweise als Draufgabe für die fehlende neunte Insel betrachten. Jedenfalls sei der Käufer gewarnt.

Sea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Sache kann sehr rasch abgetan werden; es handelt sich ja nur um ein neues Kleid für mich. Du hast mir schon, ach so lange! eins versprochen und ich hab's noch immer nicht bekommen, obgleich ich es so sehr notwendig brauche!“

Die Baronin stieß einen tiefen Seufzer aus. „Dir ein neues Kleid zu besorgen, Kind, verursacht mir mehr Mühe als meine sämtlichen Toiletten für eine Londoner Saison!“

„Das ist doch nicht meine Schuld, Mama!“

„Wer hat denn gesagt, daß es deine Schuld sei?“ entgegnete die Mama mit Schärfe. „Ich weiß aber selbst nicht, wie es sich bewerkstelligen lassen soll. Hier auf Coombe habe ich keine Jofe, die dir das Kleid machen könnte; Konfektionsgeschäfte gibt's nicht am Orte, nur in Tenham, und wie soll ich nach dort kommen? Ich kann doch nicht in Sims Dogcart fahren; da würden mir ja alle Glieder zusammengeklüfft werden!“

„Kann ich denn nicht mit Jim hinfahren und selbst ein Kleid für mich aussuchen?“

Die Baronin überlegte ein paar Sekunden, das Ergebnis fiel aber nicht nach Wunsch der Tochter aus. Kredit wurde den Barchesters von den Kaufleuten in Tenham schon lange nicht mehr gewährt und in Lady Luchs Börse war das Geld sehr knapp und diese Tatsache wurde ihr durch Lallies Vorschlag eben deutlich zum Bewußtsein gebracht.

„Das geht unter keinen Umständen, Lucy — wenigstens in der nächsten Zeit nicht und damit

— (Joh. Seb. Bach auf der Antlagesbank.) Wenig bekannt dürfte es sein, daß, wie die „Bad. Landeszeitung“ schreibt, der junge Bach während seiner Konfirmationszeit in Arnstadt in Thüringen ein vom hohen Konfirmanden angeordnetes Verhör über sich ergehen lassen mußte. Das in der Berliner königlichen Bibliothek befindliche Original-Protokoll trägt das Datum vom 11. November 1706. Es heißt darin, daß der Organist J. S. Bach vernommen wurde 1. über seine Urteilsüberschreitung anlässlich seiner Wanderung nach Lübeck, wo er den berühmten Orgelmacher Burtehuber besucht hatte; 2. über seine vielen „unverheißenen Variationen“ beim Orgeldienste und starken Modulationen in fremde Tonarten beim Choralspiele; 3. über den Mangel an Autorität, die er gegen die Schüler gezeigt, die über ihn vor ihren Lehrern keine Scheu hatten, sich in ihrer Gegenwart rauchten und ihnen in der anstößigsten Weise begegneten, den Bogen selbst in der Schule trugen, während des Gottesdienstes und Unterrichtes Ball spielten und „ausgehen an ungeziemende Orte“ liefen; 4. über sein Ansehen während der Kirche; 5. weil er „ohnlänglich eine fremde Jungfer auf das Chor biethen und musizieren wollte, worauf erkläre zum Protokoll, daß er sich bessern wolle, worauf von der in Frage gezogenen Amtsentlassung abgesehen wurde. Unterfertigt ist das köstliche Schriftstück von dem „Fürstl. Ministerium, Sondershausen.“

— (Bierbeinige Schmutzler.) Der große Unterschied, der in den Preisen für Tabak, Streichhölzer und Spezereiwaren in Gibraltar und in dem spanischen Gebiete herrscht, hat die spanischen Bauern an der Grenze auf den 3. B. an der deutsch-holländischen Grenze zu verwerflichen Gedanken gebracht, Hunde als Schmutzler zu verwenden. Die Tiere werden vollständig zu diesem Dienste erzogen. Man bindet ihnen in Wachsstock eingelegte Rohre auf den Rücken und wirft sie von einem Boote ins Wasser. Sobald die Tiere das Ufer erreicht haben, werden sie durch Schießen und durch Werfen mit Steinen und Stöcken getödtet, bis sie im tollsten Hause und jeden Menschen verabscheuen, dem Hause zueilen, zu dem sie gehören. Wenn die Tiere erst begriffen haben, daß sie auf ihrem Wege jenseits der menschlichen Wesen ausweichen müssen, werden sie in der Nacht in der angegebenen Weise als Schmutzler verwendet. Die Zollbeamten machen natürlich auf diese Verheerungen Schmutzler Jagd und versuchen, sie während der Nacht zu tödten. Die Folge davon ist, daß der ganze Strand mit mehr oder weniger verwesenen Hundeleichen bedeckt ist. Großartig ist auch der Schmutz, den die spanischen Arbeiter betreiben, die täglich zur Arbeit auf das spanische Gebiet kommen und auf dem Rückwege Waren zum Schmuggeln versuchen. Glauben diese Leute durch die Zollbeamten nicht durchkommen zu können, so vergraben sie Waren bis zu günstigerer Gelegenheit in der neutralen Zone.

— (Der versteigerte Löwe.) Eine amüsante Szene ereignete sich, wie aus Moskau berichtet wird, bei der Auktion des dortigen zoologischen Gartens. Diese wurde von einer Privatgesellschaft schon einige Zeit im Geheimen unterhalten, bis endlich ein Gläubiger die Geheißnisse und geschäftliche Schritte tat. In kurzer Zeit wurden die Umstände des „Zoo“ gepfändet und eine öffentliche Versteigerung angezeigt. Die Gebote auf den Elefanten, die Schlangen, Tiger, Bären, Strauße usw. waren sehr flau. Der Elefant ließ nichts zu wünschen übrig; aber unter den angebotenen Käusern waren keine Menageriebefitzer. Der Elefant einen Wert von 40.000 K hatte, brachte 1000 K, der Löwe 400 K usw. Einige andere Tiere wurden zu ebenso lächerlichen Preisen verkauft. Als nun die Direktion sah, was von den Käusern das Geld zurückgegeben wurde, erklärte sie die Auktion für ungültig und bestimmte, daß den Käusern das Geld zurückgegeben würde.

„Geh und amüsiere dich!“ erklärte sie gereizt. „Geh und amüsiere dich, Kind, und laß mich in Frieden!“

Sie hatte schon die Hand auf den Drücker gelegt und nun, die Tür rasch öffnend und eintretend, schloß sie sie sogleich hinter sich wieder zu, das junge Mädchen draußen stehen lassend. Tränen traten ihr in die Augen. Ohne wirkliche Erziehung aufgewachsen, ohne gebildeten Umgang, nur auf die Gesellschaft der Dienstknechte angewiesen, ließ jetzt Lallie, alle Selbstbeherrschung vergessend, ihrem Temperament die Fäden schiefen und stampfte, die Hände zu Fäusten ballend, mit ihren kleinen Füßen zornig auf den Boden.

„So spricht die Mama stets.“ — sagte sie ängstlich — „geh und amüsiere dich und quäle mich nicht! Als ob ich ein Baby wäre! Und das ist doch die Qual, wenn ich sie um ein neues Kleid bitte, das ich nötig genug habe! Solch eine Vogelscheuche! Sie gibt's nicht weiter! Daß Dich mich nicht weiter! Du darfst mich eigentlich nicht windern! In der Saison darfst du auf einen der alten Sinnen hingucken, sinken und hingucken, bei erster Gelegenheit.“ „Ja,“ murmelte sie für sich, „bei erster Gelegenheit werde ich es Jim erzählen; ganz bestimmt werde ich das tun! Der hört mich sicher gut und liebend. Jim Bruder Jim sehr lieb; er ist immer gut und liebend, würdig zu mir, lacht mich nie aus, wie die Mama. Sie muß ein braver Junge gewesen sein. Brookes hat auch immer, er wäre der beste gewesen von beiden.“

Und Brookes Meinung über den jetzigen Lord Barchester als Knaben lenkte ihre Gedanken? Sie wollte sich auf die Suche nach ihm machen und ihm ihre jüngste Begegnung mit ihrer Mutter mitteilen.

folgte ein stürmischer Auftritt, in dem der Käufer des afrikanischen Löwen die Hauptrolle spielte. Es sah so aus, als ob es zu einem Kampfe zwischen den beiden Parteien kommen würde, als ein Auktionator sich Gehör verschaffte und folgenden salomonischen Spruch fällte: „Meine Herren, Sie haben Recht, daß Sie Ihr Geld nicht zurücknehmen wollen. Was Sie gekauft haben, gehört Ihnen rechtmäßig. Wir wollen die Sache sofort ordnen. Will der Käufer des afrikanischen Löwen freundlichst vortreten? Das Tier gehört Ihnen, mein Herr. Uebrigens will ich Ihnen sagen, daß er seit drei Tagen nichts gefressen hat. Die Gesellschaft hat kein Geld dazu. Wärter, öffnen Sie den Löwentäfel und lassen Sie dem Herrn sein Eigentum fortnehmen.“ Da — zerbrach die Menge, und schnell machten auch die Käufer ihre Gebote rückgängig. Man erwartet jetzt, daß die Stadt Laibach den zoologischen Garten übernehmen wird.

(Der Liebe Mühsamsonst.) Die Redaktion der „Lustigen Blätter“ hat vor einiger Zeit ein humoristisches Preisausschreiben für die beste Verdeutschung des Wortes „Liforautomat“ erlassen. Das Ergebnis der Verdeutschungen der Sprachreiner und Wortfinder wird jetzt in der „Studentennummer“ des genannten Wihlblattes veröffentlicht. Den ersten Preis erhielt der Einsender des Wortes „Geistreicher“ — ein Wort, das als deutscher Ausdruck für Liforautomat nur dann einen Sinn hätte, wenn es getrennt empfunden werden könnte (Geist-Reicher). Von den weiteren Einfendungen wählte die Redaktion als preiswürdig aus: „Stummer Buditer“, „Schnapsfischen“ — ein würdiges Gegenstück zu dem preisgekrönten „Knusperchen“ als Ersatz für Cakes — „Vifant“ und „Schnapskub“. Eine preisgekrönte Verdeutschung lautet: „Branntheinwondschung“. Bei diesen Verdeutschungsabsichten handelt es sich offenbar nur um Spielereien, bei denen im besten Falle ein leichter Wit herauskommt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Seine k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Heinrich Ferdinand) ist vorgestern früh nach Laibach in Wien eingetroffen. Um 1 Uhr nachmittags wurde der Herr Erzherzog von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Herr Erzherzog Heinrich ist anlässlich seiner Ernennung zum Rittmeister erster Klasse im Dragonerregiment Nr. 6 Seiner Majestät dem Kaiser den Dant zum Ausdrücke gebracht.

(Veränderung im politischen Dienste.) Der abgesetzte Reichshörer Guido Ročevar Eblor von Radeheim wurde zur Konzeptpraxis bei den politischen Behörden Krains zugelassen.

(Verbesserung der Betriebsergebnisse bei den Totalbahnen.) Die seit längerer Zeit in erfolgreicher Weise eingeleitete Aktion, die eine Verbesserung der Betriebsergebnisse bei den vom Staate betriebenen Totalbahnen durch Herabminderung der Ausgaben bewirkt hat, ist noch nicht bei ihrem Endziele angekommen, wird vielmehr eifrig fortgesetzt und ist stetig von den durchgeführten gelangenden Maßnahmen haben vorwiegend die Vereinfachung der Betriebseinrichtungen und die Betriebsabwicklung und in Verbindung hiemit die Herabminderung der Betriebskosten im Auge. Den verschiedenen Maßnahmen, welche in dieser Absicht ins Werk gesetzt wurden, schließt sich nunmehr die Verbilligung der Betriebskosten des Personenverkehrs bei den Totalbahnen durch

Sie fand den alten Mann im Gewölbe mit den hochgeheften Resten des einst so reichhaltigen Familienvermögens beschäftigt. Der Haushofmeister war ein freundliches altes Männchen, das „kommende Jahr“ wie Brookes sich auszudrücken pflegte, in seinen fünfzig Jahren im Dienste der Warchesters stand. In seinen Zu- und Abwesenheiten war er ebenso entgegennehmend wie Lallie und dieser in gleicher Weise erwidert, wie er die Baronin haßte.

Mit einem heiteren Lächeln auf seinem gutgeputzten roten Gesicht schaute er sich nach seiner jungen Gebieterin um, als diese auf der Schwelle

„Nun, Miß Lallie, zum Plaudern gekommen?“

„Ja, Brookes, und eine Menge habe ich Ihnen zu erzählen,“ erwiderte sie und fing sogleich an, was sie auf dem alten Armstuhle Platz genommen, im Mittelkreise der drei Herren draußen auf der Terrasse, wie sie den Vormittag verbringen

„Lollemache erkundigte sich eben,“ äußerte der alte Mann, „wo er hier Weilschen, die Dame in Tenham versprochen hat, bekommen“

„Ich habe ihm einen Ort in der Nähe, namhaft gemacht, wo es die Menge gibt; die Stätte heißt“

„Sie liegt ganz versteckt an der anderen Seite von Combe-Pill und ist teilweise von einem Fichtenwald umgeben.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

„Dann kenne ich die Farm auch! Sie gehört einer Frau Morris und ihrer Entelin. Sie haben einen kleinen Landwirtschaft so eine Art Markt- und im vorigen Jahre kam ich auf der Jagd einmal dort vorüber.“

Herabsetzung des Aufwandes für die Anschaffung der Betriebsmittel an. An Stelle der bisher für Totalbahnen beschafften 11 bis 12 Tonnen schweren Personenwagen werden bei Neuanschaffungen fortan nur Personenwagen mit dem Eigengewichte von 5 Tonnen in Bestellung gebracht. Die hiedurch erzielte Ersparnis wird durch folgende Ziffern illustriert. Während bei den bisher für Totalbahnen beschafften Personenwagen auf einen Sitzplatz ein Gewicht von 246 Kilogramm bei der dritten Klasse entfiel, entfällt bei den neuen Wagen auf den Sitzplatz in der dritten Klasse nur ein Gewicht von 150 Kilogramm. Diese Ersparnis kommt auch bei den neuen aus den leichteren Wagen zusammengestellten Zügen, die auch von leichteren Lokomotiven gezogen werden, zum Ausdruck. Das Eigengewicht eines solchen neuen Zuges setzt sich zusammen aus dem Gewichte der Lokomotive per 15.8 Tonnen, des Gepäcks- und Postwagens per 6.4 Tonnen, eines Wagens, der die zweite und dritte Klasse führt, per 5.8 Tonnen, eines Wagens der dritten Klasse per 5.7 Tonnen. Der ganze, 74 Sitzplätze enthaltende Zug hat daher ein Eigengewicht von 33.7 Tonnen gegenüber 62.6 Tonnen, die das Eigengewicht des früheren Personenzuges bei den Totalbahnen betrug und das sich aus dem Gewichte von 30.3 Tonnen der Lokomotive, von 8.5 Tonnen des Hüttelwagens, von 12 Tonnen des die zweite und dritte Klasse führenden Wagens und von 11.8 Tonnen des Wagens dritter Klasse zusammensetzt. Daß der neue Zug nur 74 Sitzplätze gegenüber 84 Sitzplätzen enthält, die der alte Zug führte, macht dem Verkehre keinen Eintrag, da die Personenfrequenz bei den meisten Totalbahnen eine derartige ist, daß nur eine beschränkte Ausnützung der vorhandenen Plätze zu verzeichnen ist. Auch die Anschaffungskosten des neuen Zuges stellen sich erheblich niedriger; dieselben betragen 43.000 K gegen 61.000 K, die der alte Zug erforderte. Es wird nun wohl eine raschere Ersetzung der alten Zugsgarnituren durch die neuen Wagen dadurch möglich sein, daß die alten Wagen gegen entsprechende Verrechnung den Hauptbahnhöfen zugewiesen werden, so daß die Anschaffung und Indienststellung der neuen Wagen rasch erfolgen kann.

(Der Urlaub öffentlicher Beamten zur Ausübung des Reichsratsmandates.) In einer Kronlands-Handelskammer wurde jüngst die Frage aufgeworfen, ob öffentliche Beamte, zu denen auch die Beamten der Handelskammern zählen, verpflichtet seien, zur Zeit, da keine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet, das Amt zu besuchen. Die betreffende Handelskammer sprach sich in Uebereinstimmung mit der Landesbehörde dahin aus, daß der in den Reichsrat entsendete öffentliche Beamte für die ganze Zeit der Mandatsdauer keines amtlichen Urlaubes bedürfe.

(Zu den Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.) welche bei der hiesigen Prüfungskommission heute ihren Anfang genommen haben, sind 52 Kandidaten und Kandidatinnen erschienen.

(Zum Fremdenverkehre in Laibach.) Im abgelaufenen Monate sind in den hiesigen Hotels und Uebernachtungsstätten 2691 Fremde (um 310 weniger als im Vormonate und um 415 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) abgestiegen. Hievon entfielen auf das Hotel Elephant 861, Stadt Wien 459, Lloyd 311, Südbahnhof 208, Strudel 93, Bayerischer Hof 85, Grazer 46, Kaiser von Oesterreich 126, auf die übrigen Gasthöfe 502. Hievon entfallen auf solche aus fremden Staaten 68.

(Das Panorama International) bietet seit vorgestern Szenarien der Gotthardbahn in prächtiger Aufeinanderfolge und nicht minder prächtiger Ausführung. Unter den ausgestellten Bildern dürften namentlich die Abbildungen der Rigibahn, die großartig angelegten Reußbrücken mit den gigantischen Felsenmassen, die Schluchtenwege zur Taminaquelle und die Via Mala sowie die mit höchster Natürlichkeit reproduzierten Gletscherpartien Bewunderung erregen. Die Spiegelung schneebedeckter Berge im See bei Tarasp ist einzig in ihrer Art. — Erfreulicherweise ist der Besuch des Kunstunternehmens ein andauernd guter und rekrutiert sich nach und nach selbst aus schlichten Handwerkerkreisen, was leider von den verschlehenen Schülern, für die doch die Wanderungen durch alle möglichen Gegenden von der größten Bedeutung wären, nicht eben gesagt werden kann. — In der nächsten Woche gelangt Steiermark (Graz und Reise bis Eisenerz, Gili, Marburg) zur Ausstellung.

(Aus Kroiffened) teilt man uns mit: An die Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt wurde von der Zentralanstalt der Salesianer in Turin als Direktor Dr. A. Festa entsendet, der aus Rom hierher kam. Der bisherige Direktor in Kroiffened Superior Simon Visintainer, wurde in die Anstalt nach Penango an Stelle des nach Wien übersehten Direktors Dr. A. Terrone berufen.

(Die Genossenschaft der Gastwirte, Kaffeehändler u. in Laibach) hält Donnerstag, den 5. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Gartensalon des Restaurateurs P. Krisk eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Wahl des Obmannes steht.

(Erzbischof Stadler in Rudolfswert.) Am 24. d. M. beehrte der hochwürdigste Erzbischof Stadler aus Sarajevo in Begleitung des Archidiazons von Bosnien und bischöflichen Generalvikars Vinzenz Palunko den Herrn Propst Dr. Elbert mit seinem Besuche und nahm im Kapitel Absteigequartier. Die hohen Kirchenfunktionäre besichtigten die Kapitel- und Stadtpfarrkirche, das Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Raibach, woselbst sie ihre volle Anerkennung über die musterhafte Einrichtung und peinlichste Ordnung aussprachen,

weitere das Kloster und die Taubstummenanstalt der armen Schulschwester De Notre Dame in St. Michael und das Franziskanerkloster und die Franziskanerkirche in Rudolfswert. Sonntag, 25. d. M., zelebrierte der Herr Erzbischof in der Rudolfswerter Stadtpfarrkirche eine heil. Messe, fuhr nachmittags zum Besuche der Karthause nach Pletrach und von dort nach Hafelbach bei Gurkfeld, woselbst übernachtet wurde. Am folgenden Tage erfolgte die Rückreise über Agram nach Sarajevo.

(Aus dem Arreste entsprungen.) Am 23. d. M. nachmittags wurde am Bahnhofe in Cormons ein ausweisloses Individuum arrestiert, welches sich Johann Brel nannte und vorgab, im Jahre 1878 in Ubine geboren zu sein. Genannter Brel, welcher sich ohne Zweifel eines falschen Namens bedient und nicht ein Italiener, sondern ein Slovener ist, fuhr am 23. d. M. mit italienischer Fahrkarte dritter Klasse von Vicenza bis Ubine und dann ohne Fahrkarte von Ubine bis Cormons. Bei seiner Untersuchung wurden verschiedene italienische Geldstücke sowie mehrere Briefe, gefertigt mit dem Namen „Johann Tomšič“, vorgefunden. In einem dieser Briefe ersucht er seine Eltern um telegraphische Anweisung des Betrages von 150 fl., um nach Amerika fahren zu können, doch sei dieser Betrag nicht an seine Adresse, sondern an die Agentur Caffaro Delfino in Ubine zu richten. Genannter Brel, welcher wahrscheinlich Johann Tomšič heißt, simuliert, als er in die Arreste in Cormons gebracht wurde, Epilepsie und dann Wahnsinn. Am 26. Oktober nachts gelang es ihm, die Tür seines Arrestlokales zu sprengen und unbekannt wohin zu entfliehen. Der Entsprungene ist ungefähr 165 Zentimeter groß, kräftig gebaut, hat ein ovales Gesicht, eine regelmäßige Nase, braune Augen, dunkelbraune Haare, einen dunkelbraunen Schnurrbart und spricht gut deutsch, slovenisch und auch ziemlich gut italienisch, jedoch mit slovenischem Akzent und sehr langsam, und dürfte sich je nach Umständen als Italiener, Slovener oder als Deutscher ausgeben. Bei seiner Verhaftung trug er einen bunten Sackoanzug, ein hellbraunes, neues Hemd und einen schwarzen weichen Hut mit der Geschäftsfirma eines Hutmachers in Laibach. Der Entsprungene dürfte aus dem Verwaltungsgebiete Littai stammen, beziehungsweise in der Nähe von Weichselburg geboren und dahin zuständig sein.

(Die Bewirtschaftung der staatlichen Anlagen) in Rudolfswert, Werfchlin, Landstraß, Slap, Draščik und Tschernembl, dann der staatlichen Kellereien in Rudolfswert und St. Veit bei Wippach weist im Jahre 1902 nachstehende Bilanz auf: Nebanlage in Rudolfswert: Einnahmen 5819 K 66 h, Ausgaben 5193 K 8 h; Nebanlage Werfchlin: Einnahmen 15.858 K 78 h, Ausgaben 10.861 K 28 h; Nebanlage in Landstraß: Einnahmen 4925 K, Ausgaben 2497 K 65 h; Nebanlage in Slap: Einnahmen 1996 K 30 h, Ausgaben 1810 K 28 h; Nebanlagen in Draščik und Tschernembl: Einnahmen 7807 K 3 h, Ausgaben 6100 K 92 h; Kellerei in Rudolfswert: Einnahmen 2788 K 1 h, Ausgaben 697 K 11 h; Kellerei in St. Veit: Einnahmen 391 K 26 h, Ausgaben 145 K 40 h. — Mit den relativ geringsten Einnahmen, beziehungsweise höchsten Ausgaben stehen daher die Nebanlagen Draščik und Tschernembl obenan.

(Verschönerung des Florianiplazes in Rudolfswert.) Der so viele Jahre auf dem Florianiplatz in Rudolfswert sowohl den öffentlichen Verkehr als auch den ästhetischen Anblick höchst beeinträchtigende Damm wurde nunmehr vollständig abgetragen und der Platz planiert. Die Stadtgemeinde, welche in den letzten zwei Jahren für die Verschönerung und Affanierung der Stadt wirklich das Mögliche tut, läßt in der Mitte des nun geebneten Platzes einen mit einer großen Lampe versehenen schönen Brunnen aus Gußeisen aufstellen. Der Brunnen wurde bereits von der Fabrik Blanstö geliefert und kommt auf 1200 K zu stehen. Der gußeiserne Sockel ist vierseitig, pyramidenförmig gehalten. Jede der Seiten ist mit je einem Löwentopfe geziert, deren zwei Wasser speien werden. Auf der Pyramide steht eine nahezu lebensgröße ausgeführte Mädchenfigur aus Guß, welche einen Krug auf der linken Schulter trägt. Die Figur selbst wird von der Lampe getränkt.

(Die Arbeiten bei der Zbirnica-Wasserleitung in Zbria.) Der bei weitem größte Teil Zbrias bekommt sein Wasser von der Zbirnicaquelle auf der Kobalova Planina aus einer Entfernung von 1500 Metern. Das Wasser dieser Quelle sammelt sich in einem Reservoir, welches den Rauminhalt von 152 Kubikmetern aufweist und um 370 Meter die Stadt Zbria übertagt. Daß der Luftdruck bei dieser enormen Höhe überaus groß ist, ersieht man wohl einleuchtend. Und gerade der so beträchtliche Luftdruck trug die Schuld daran, daß die Röhren der Wasserleitung, obwohl sie aus Stahl hergerichtet sind, oft und an mehreren Stellen beschädigt wurden, daß die Röhren nicht hielten u. Es litt daher die Zbirnica-Wasserleitung unter fortwährenden Störungen. Um diesem Uebel zu steuern, mußte man daran denken, die Stärke des erwähnten Luftdruckes zu vermindern. Dies konnte aber nur durch Erbauung eines neuen, niedriger gelegenen Reservoirs erreicht werden, welcher Plan auch im laufenden Herbst ausgeführt wurde. Das neue Reservoir befindet sich auf dem Kurji Brh, hat den Rauminhalt von 160 Kubikmetern und übertagt die Stadt nur um 66 Meter. Seit der Erbauung des eben genannten Reservoirs auf dem Kurji Brh funktioniert die Zbirnica-Wasserleitung tadellos. Der Plan für das neue Reservoir ruht vom Maschinen- und Bauingenieur Herr Jaroslav Solta in Zbria her; erbaut wurde das Reservoir vom Baumeister Herrn Johann Muravec in Zbria.

— (Personalnachricht.) Herr Alexander Strem, Rittmeister und Vize-Wachtmeister in der I. Arcieren-Regiment seiner Majestät des Kaisers, wurde zum Major ernannt. Herr Major Strem ist ein Sohn des verstorbenen Husarenrittmeisters Martin Strem in Rudolfs-Wert.

— (Von der Erdbebenwarte.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag um 12 Uhr 17 Min. verzeichnete der Kleinwellenmesser sowie der Stoßmesser eine schwache seismische Bewegung, die dem Charakter der Aufzeichnung nach auf einen nahen Ursprungsort hindeutet. Um die gleiche Zeit wurde tatsächlich sowohl in Innertrain als auch im Görzischen ein Erdbeben wahrgenommen. — Die Aufzeichnung dauerte eine Minute und erreichte ein Maximum von 2 mm.

* (Diebstahl am Südbahnhofe.) Am 1. d. abends zwischen 8 und 9 Uhr wurden am Südbahnhofe aus einem auf dem Stodgelaufe beim Magazine stehenden Wagen nach gewaltsamer Öffnung einer Kiste 8 Kilo Butter entwendet. Weiters wurde vorgestern nachts das Fenster der nördlichen Kupplerhütte aufgebrochen und aus derselben verschiedene den Verschleibern Leopold Sebej, Stephan Zvoček, Franz Crček und Franz Pogacar gehörige Schwere entwendet. Gestern vormittags wurde von der städtischen Polizei der am 28. Juli l. J. aus dem Dienste entlassene Magazinsarbeiter Franz Snoj unter dem bringenden Verdachte verhaftet, diese Diebstähle begangen zu haben. Er wurde gesehen, als er zur kritischen Zeit den Bahnkörper entlang den Weg gegen die Magazine und die Kupplerhütte genommen hatte. Snoj gestand nach seiner Verhaftung diese beiden Diebstähle und einen Schinken Diebstahl ein.

— (Diebstahl.) Am 30. v. M. wurde dem Gärtnergehilfen Matthias Cotaj aus einem in einer offenen Gartentammer in Rosenheim bei Gleinig aufbewahrten Handkoffer ein Gelbbetrag von 90 K entwendet, während die Kleidungsstücke unberührt zurückgelassen wurden.

— (Unterhaltungssabende.) Der Schützenklub „Ceni orel“ veranstaltet morgen abends in den Klublokalitäten „Zum schwarzen Adler“ in der Herrengasse seinen ersten Unterhaltungssabend, auf dessen Programme sich unter anderem ein Zugbazar, ein außerordentliches Preisschießen und Konzertproduktionen befinden. Beginn 8 Uhr, Eintritt frei.

* (Mit dem Messer.) Der Knecht Franz Kastelic, bedienstet beim Grafen Walderstein, Beethovengasse, wartete vorgestern früh die an der Körnerstraße Nr. 11 wohnhafte Kellnerin Emma Stribula, mit der er seinerzeit ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, im Hofe des genannten Hauses ab und versetzte ihr mit dem Messer einen Stich oberhalb des rechten Auges. Das Mädchen ist nicht unerheblich verletzt.

* (Brand.) Am 25. v. M. abends kam auf dem Dachboden des Besitzers Anton Mežnar in Gorica, politischer Bezirk Stein, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl und die auf dem Dachboden aufbewahrten Futtermittel und Hausgerätschaften einäscherte. Der Schaden beziffert sich auf 1600 K, die Versicherungssumme beträgt 900 K.

— (Verunglückt.) Der 63jährige, dem Spiritus-trunkte stark ergebene Auszügler Lorenz Potočnik aus Brezje, Gemeinde Möschnach, wurde diesertage unter der Sadebrücke in Otoče mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Potočnik hatte auf einen Besitzer aus Brezje gewartet, um mit ihm zurückzufahren, dürfte aber auf der Brücke, am Geländer angelehnt, eingeschlafen und ins Wasser gestürzt sein.

— (Zur Hochwasser-Katastrophe in Kärnten.) Aus Klagenfurt wird geschrieben: Die vom k. k. Landespräsidium gepflogenen Erhebungen über die Opfer an Menschenleben, die aus Anlaß der letzten Hochwasser-Katastrophe zu verzeichnen sind, haben sichergestellt, daß der Verlust von neun Menschenleben zu beklagen ist. In Dornbach im Maltatal fanden fünf Personen durch den Einsturz ihres Wohnhauses den Tod. In Ober-Mallach, Gemeinde Steinfeld, verunglückte ein Mann und bei den Rettungsarbeiten in der Gemeinde Dellach im Drautale der Knecht Grießer. In Micheldorf wurde das 1½ Jahre alte Kind Barbara Pilz den Armen der Großmutter entrissen und von den Wellen verschlungen; in Uggoz wurde eine 40 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung, die ganz unter Wasser gestanden war, tot aufgefunden.

* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Private Gabriele Debevc, wohnhaft in Bischofslach, verlor unbekannt wo in der Stadt eine goldene Brosche mit einem Rubin. — Der Besitzer Anton Gorzic aus St. Georgen bei Großluppa verlor am 31. v. M. nachmittags auf dem Wege Petersstraße, Marienplatz, Spitalgasse, Rathausplatz und Alter Markt zwei Goldstücke zu je 10 K. — Johann Pirker, wohnhaft Wienerstraße Nr. 28, fand am 29. v. M. auf der Wienerstraße einen goldenen Ehering mit dem Monogramm J. G. — Der Fleischerhauer und Hausbesitzer Anton Slovša, wohnhaft Polanastraße 75, verlor am 31. v. M. auf dem Wege von der Schulallee durch die Kopitarstraße und Polanastraße bis zu seinem Hause 50 Guldenstücke. — Die Arbeitergattin Helene Brglez, wohnhaft Bahnhofgasse Nr. 28, verlor am 1. d. M. abends auf dem Wege vom Friedhofe durch die Wienerstraße bis zur Post eine silberne Damenuhr. — Der Offiziersdiener Franz Trbovec, wohnhaft Herrengasse Nr. 15, verlor auf dem Wege Sternallee, Schellenburggasse und Wienerstraße einen goldenen Ring mit einem roten Steine.

* (Mißgünstig.) Der 28 Jahre alte Med. Dr. Vinzenz Graf Tyskiewicz ist seit dem 26. September l. J. aus seinem Hause in Tetschen verschwunden, ohne daß es bisher gelungen wäre, seinen Aufenthalt zu ermitteln oder den Grund seiner Entfernung festzustellen. Motive für einen Selbstmord scheinen nicht vorzuliegen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Wilhelm Kienzl's „Evangelimann“ ist eine Volksoper im schönsten und edelsten Sinne des Wortes, ein Werk voll wahrer, tiefer und natürlicher Empfindung, das in dem Gemütsleben der Hörer den gleichgestimmten Saiten erklingen läßt, eine Schöpfung von dauerndem Werte, die, unberührt von den erkünstelten Tönen modischen Geschmacks, ihren dauernden Ehrenplatz im Spielplane jeder guten Opernbühne behaupten wird und zu den Lieblingen des Volkes zählt. — Vor ungefähr sechs Jahren erlebte „Der Evangelimann“ seine Erstaufführung in Laibach und trotz der damaligen Besetzung der Hauptrollen durch minderwertige Kräfte war der Eindruck tiefgehend, der Erfolg ehrlich und groß. Bei der Erstaufführung am verflossenen Samstag nach jahrelanger Pause vereinigte sich alles, um den Abend würdig zu gestalten; es wurde an die Vorstellung großer Fleiß und ernster, künstlerischer Eifer verwendet, das Publikum füllte alle Räume des Hauses und es herrschte eine gehobene, fast könnte man behaupten, weichevolle Stimmung, die dem Abende das Merkmal einer Festvorstellung auftrug. Der gute Geist, der über den Ganzen herrschte, teilte sich vom Dirigentenpulte aus allen Mitwirkenden auf und vor der Bühne mit; alle waren mit Eifer bemüht, ihr Bestes zu geben. Volles Lob gebührt vor allem den Darstellern des Matthias, Herrn Brandes, und des Johannes, Herrn Schlegel. Solche Rollen müssen den ganzen inneren Menschen gepackt haben, wenn sie überzeugend verkörpert werden sollen, und diese Voraussetzung traf bei beiden Künstlern zu. Herr Brandes gestaltete den Matthias gefanglich und schauspielerisch ergreifend, er wuchs förmlich mit seiner Leistung, die den Höhepunkt in der Erzählung vom grausamen Schicksale, das des Unschuldigen Leben zerstört, und der rührenden, wunderschönen Szene mit den Kindern bei Einkerzung des Bibelspruches erreichte und das Publikum zu herzlichen Beifallsäußerungen begeisterte. Herr Schlegel entsprach den weitgehenden Anforderungen, welche die Rolle des Johannes an den Sänger und Darsteller stellt, in überraschender Weise und es kam seine schöne Begabung eigentlich erst in dieser schwierigen Partie recht zur Geltung. Zu der klangvollen und gut gesuchten Stimme gesellte sich dramatischer Vortrag, der durch seine Charakteristik belebte und fesselte und insbesondere die Vorgänge am Sterbetege lebenswarm und erschütternd gestaltete. Bemerkenswert ist das ungewöhnlich gute Verständnis des Sängers für den Sprechgesang, seine deutliche, reine Aussprache und Phrasierung. Fräulein Corelli charakterisierte die Martha schlicht, in natürlicher Treuherzigkeit und sang mit edler Empfindung die bekannte reizvolle Ari: „O schöne Jugendtage“. Fräulein Plešner kämpfte bei den rezeitativen Stellen mit dem Mangel in Biegbarkeit ihrer Stimme, während sie die rein lyrischen Momente, insbesondere wo sie mezza voce sang, besser zur Geltung brachte. Die große mimische Szene wurde von Fräulein Plešner wirkungsvoll dargestellt. Herr Weider sang den Justiziar korrekt, nur allzu trocken. Der Chor hielt sich brav, die köstliche Volkszene auf der Regalbahn wurde recht lustig gebracht und die Herren Hagenauer, Sejszil und Mayer gaben ihre Figuren mit charakteristischer Deutlichkeit. Letzterer hatte sich bei der ersten Vorstellung eine Art Clownerie zurecht gemacht, eine recht unpassende Uebertreibung. Famos war die Kinderzene, die kleinen Burschen und Mädchen marschierten couragiert und munter daher und fangen den Bibelspruch mit echt kindlicher Natürlichkeit. Die Oper wurde von Herrn Kapellmeister Paul Heller mit Umsicht, Eifer und künstlerischem Verständnis dirigiert. Einige Tempis wären weniger schleppend zu nehmen, hauptsächlich die Zwischenspiele zu beschleunigen. Wir behalten uns übrigens hierüber und über die Leistung des Orchesters, das seine schwere Aufgabe im großen und ganzen verbienstvoll löste, noch weitere Bemerkungen vor. — Zur gestrigen Wiederholung der Oper fand sich neuerlich ein zahlreiches Publikum ein, das dem Werke und der trefflichen Aufführung die wärmste Anteilnahme widmete. Die Herren Brandes, Schlegel und die Damen Plešner und Corelli erfreuten sich herzlicher Anerkennung, letztere wurde zudem durch Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes ausgezeichnet. — Der Dichterkomponist der Oper, Herr Dr. Kienzl, hat, nachdem ihm der große Erfolg der Oper mitgeteilt worden war, den Solisten und dem gesamten mitwirkenden Personal in einem Schreiben seinen wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht.

— (Das Violinkonzert der Stef. Geyer), über welche Künstlerin wir bereits in unserer Samstagnummer einige Mitteilungen brachten, findet heute abends 1/8 Uhr in der Tonhalle statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (Dom in Svet.) Die 11. Nummer dieser illustrierten Familienzeitschrift weist neben Gedichten von Anton Medved, Sorin, Ettore Slavin und Roman Romanov folgenden Inhalt auf: Bogdan Vened: Unsere alte Sünde, Erzählung; P. Bohinjec: Einiges über Gutenwert, geschichtliche Skizze; Fr. S. Finzgar: Meine Seele weilt zu Gast; Ivan Stoklasa Radoslav Lopasic, der kroatische Historiker; Janto Zovan: Die Hausgewerbe in Krain; K. Mesto: Einige Reiseerinnerungen; Fr. S. Segula: Ueber die Kellame mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft; Literatur; Dies und jenes; Schach. — Das Heft ist mit acht Illustrationen ausgestattet.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von J. v. Kleinmayr & F. v. Bamberger, Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Geschäftszeitung.

— (Stahlwerke Weissenfels.) Der pro 1903/1904 vorgelegte Geschäftsbericht konstatiert mit Genugtuung, daß das diesjährige Ergebnis den im vorjährigen Bericht zum Ausdruck gekommenen Erwartungen entspricht. Von dem pro 1903/1904 mit 48.477 K ausgesprochenen Reingewinne wird, entsprechend dem Antrage des Verwaltungsrates, nach den statutarischen Bestimmungen der Aktionäre eine 3proz. Dividende mit 9 K bezahlt und der Betrag von 11.850 K vorgetragen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ziehungen.

Wien, 2. November. (Ziehung der 1860er Staatslosse.) 600.000 K gewann Serie 4386 Nr. 12, 100.000 K Serie 12.326 Nr. 15, 50.000 K Serie 7143 Nr. 1; je 20.000 K gewannen Serie 9538 Nr. 8 und Serie 19.435 Nr. 18; je 10.000 K gewannen Serie 61 Nr. 3, Serie 4780 Nr. 6, Serie 1194 Nr. 3, Serie 1847 Nr. 6, Serie 7078 Nr. 20, Serie 6265 Nr. 3, Serie 6958 Nr. 3, Serie 7078 Nr. 6, Serie 9129 Nr. 3, Serie 11.270 Nr. 14, Serie 13.118 Nr. 10, Serie 15.585 Nr. 8, Serie 15.731 Nr. 8, Serie 17.663 Nr. 4 und Serie 18.253 Nr. 11.

Wien, 2. November. (Ziehung der Wiener Kommunallosse.) 400.000 K gewinnt Serie 2700 Nr. 11, 40.000 K Serie 138 Nr. 31, 10.000 K Serie 995 Nr. 58, Serie 1231 Nr. 56, Serie 2343 Nr. 58, Serie 2776 Nr. 4.

Theodor Mommsen.

Berlin, 2. November. Das Leichenbegängnis Mommsens findet auf Kosten der Stadt Charlottenburg voranmittags Mittwoch oder Donnerstag statt. Es sind zahlreiche Beileidskundgebungen eingelangt; auch viele Deputationen aus dem Auslande sind zur Teilnahme an der Leichenfeier bereits angemeldet.

Paris, 2. November. Die meisten Blätter widmen Mommsen lange Nachrufe, in welchen sie seine außerordentlichen wissenschaftliche Bedeutung in warmen Worten hervorheben, jedoch nicht unterlassen, an seine wiederholte Stellungnahme gegen Frankreich zu erinnern.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 2. November. Nach den nunmehr vorliegenden definitiven Ergebnissen der Sobranjewahlen wurden 144 Regierungsfreundliche und 43 Oppositionelle gewählt.

Die Vorgänge in Arabien.

Konstantinopel, 2. November. Die Nachrichten von der Ermordung des Gouverneurs von Affyke (Bilets Dermen), Zuzuf Paschas, bestätigen sich. Ferner wurden dort während Generalstabesbesuch des 7. Korps, Ahmed Pascha sowie einige Offiziere und Beamte ermordet. Außerdem wurde der größte Teil des Bataillons, welches die Besatzung des Regierungsgebäudes bildete, aufgerieben. Weitere Details fehlen, da die Telegraphenlinie zerstört ist und die Kurier bis zur Rüste zwei Wochen benötigen.

Brände.

Moskau, 2. November. In der vergangenen Nacht kam bei einem Brande eine aus vier Personen bestehende Familie ums Leben.

New York, 2. November. In Cony-Island sind 200 Holzhäuser durch Feuer zerstört worden. Zwei Personen sind tot, 20 verletzt.

Ostasien.

Peking, 1. November. Die chinesische Regierung ist wegen der Wiederbesetzung Muthens durch die Russen sehr beunruhigt und hat die befreundeten Ostasienstaaten um Rat. Nach den bei der Regierung eingegangenen Meldungen besetzten am Donnerstag 150 Russen das Amtgebäude in Muthen, sperrten die Tore und vertrieben die chinesischen Beamten. In und um Muthen befinden sich zwischen 10.000 und 20.000 Chinesen. Die chinesische Befehlshaber in der Mandschurei haben den gemessenen Befehl, in keiner Weise den Russen Widerstand zu leisten und alles zu tun, Konflikte zu vermeiden.

Wien, 2. November. Das k. k. Reichs-Kriegsministerium schreibt: „Wie uns vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium mitgeteilt wird, entspricht die von der Wiener Sonntagszeitung in Nr. 44 vom 2. d. M. unter der Überschrift: „Das Ende der Bileter Affäre“ neuerdings gebrachte Nachricht, daß in dieser Angelegenheit bereits ein gerichtliches Urteil gefällt wurde, nicht den Tatsachen. Die sachliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und stellen sich daher auch die weiteren Mitteilungen über die Willkür der ersten Richter und über die voraussichtliche Vermutung dar.“

Rom, 2. November. Man glaubt, daß die Ernennung des Ministers morgen offiziell verlautbart werden wird. Steluti-Scala wird das Portefeuille der Post und Telegraphen übernehmen.

Laibach, Ludwig Moro, Leinwandhandlung in Laibach, infolge Todes und Geschäftsauflösung. — Laibach. 27. X. 1903.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. November 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Geld	Bare	Handbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.	
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/2%		100 40	100 60	Elisabethbahn 600 u. 8000 Kr. 4 1/2% ab 10/10		115 25	116 25	Bohr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% R.-Osterr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2% Def.-ung. Bank 40 1/2% verl. 4 1/2%		99 60	100 60	Kuffig-Tepl. Eisenb. 500 fl.		2330	2350	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöbdt. Straßens. in Wien lit. A		Bauget., Allg. St., 100 fl.	
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 2/2%		100 15	100 35	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr. 4 1/2% ab 10/10		118 --	119 19	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%		100 90	101 90	Böhm. Nordbahn 150 fl.		379 --	361 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		Egghier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	
„Not. Febr.-Aug. p. R. 4 2/2%		100 80	101 --	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) 4 1/2%		100 85	101 55	Ferdinands-Nordbahn Em. 1888 Dieterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn 4 3/4% verz. Jänn.-Juli		101 50	102 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		2470 --	2490	Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.		Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.	
„April.-Okt. p. R. 4 2/2%		100 70	100 90	Gailische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4 1/2%		100 10	101 10	Südbahn 4 3/4% verz. Jänn.-Juli		101 50	102 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1030	1038	Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.		Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.	
1864er Staatsloose 250 fl. 3 2/2%		153 60	154 60	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) 4 1/2%		100 35	101 85	dto. 4 5/6%		106 20	107 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		878 --	881 --	Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.		Eisenbahn-Verf. u. B. O. in Wien 100 fl.	
1868er „ 500 fl. 4 1/2%		183 --	185 60	„ „															

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.

(6) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Parteil.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 251.

Dienstag den 3. November 1903.

(4421) Präf. 1935
4/3.

Konkurs-Ausschreibung.

Kanzleioffizial- oder Kanzlistenstelle bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Die auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache versehenen Gesuche sind beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg

bis 1. Dezember 1903 einzubringen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg
am 29. Oktober 1903.

(4423) Präf. 14.216.
18/3.

Rundmachung.

Vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß die Reihenfolge der bei nachstehenden Gerichtshöfen im Jahre 1904 abzuhaltenden ordentlichen Schwurgerichtssitzungen bestimmt wurde, wie folgt:

I. Beim k. k. Landesgerichte in Laibach:
Die erste am 29. Februar,
die zweite am 6. Juni,
die dritte am 29. August,
die vierte am 28. November 1904.

II. Beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfs-
wert:
Die erste am 29. Februar,
die zweite am 6. Juni,
die dritte am 29. August,
die vierte am 20. November 1904.

k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.
Graz am 28. Oktober 1903.

Monatzimmer

schön möbliert, mit separatem Eingange, ist mit 15. November zu vermieten: Judengasse Nr. 1, I. Stock, gassenseits.



Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Vierteljährlich
3 Mark 50 Pfg.

Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Der Jahrgang 1904 beginnt mit dem
kraftvollen und packenden Roman von

Clara Viebig,

Das schlafende Meer,

einem ebenbürtigen Seitenstück zur
„Wacht am Rhein“.

dem Romane und Novellen von
Hanns von Zobellitz — Ernst Zahn

— August Sperl — Ida Boy-Ed

— Georg Freiherrn von Ompteda
u. v. a. folgen werden.

• • • Brillante Ausstattung.
Prachtvoller Bilderschmuck.

Echt deutsches Familienblatt.

• • • Abonnements • • •
nimmt die unterzeichnete Buchhandlung gern
entgegen, ebenso sendet sie auf Verlangen eine
Probennummer kostenlos oder das erste Heft zur
Ansicht ins Haus.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Höret und staunet!

Infolge Anverkaufes versenden wir an jedermann, solange der Vorrat reicht, **50 Prozent unter dem Fabrikpreise** eine prachtvoll vergoldete, 36stündige **Anker-Präzisionsuhr** mit Sekundenzeiger samt Kette um nur **3 K.** Uhren-Fabrikslager „**Helvetia**“, Krakau, Aguleska 3. Umtausch oder Geld retour gestattet. (4441)

(4439) C. 189/3
1.

Oklic.

Zoper Jurija Kopore, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Brdu po Francetu Strehar, posestniku v Pečah, tožba zaradi 280 K s prip. Na podstavi tožbe določa se dan

na 12. novembra 1903.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Luka Šerak, posestnik v Prevojah. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. I, dne 28. oktobra 1903.

(4428) Firm. 1082
Einz. I. 280/1.

Premembe in dodatki k že sanim firmam posameznih trgovcev in družbenim firmam.

Vpisala se je v registru za firme posameznih trgovcev; **Ljubljana, Katoliško tiskovno društvo v Ljubljani.** Katoliška tiskarna in knjigarna. K podpisu firme dosedaj opravičeni Anton Zupančič, dr. Franc Lampe in dr. Jožef Lesar se izbrisajo in se vpišejo: kot predsednik društva Andrej Kalan, stolni kanonik v Ljubljani; kot podpredsednik Ivan Sušnik, stolni kanonik v Ljubljani, in kot tajnik Luka Smolnikar, stolni vikar v Ljubljani. Firma se podpisuje tako, da se pod pisano ali tiskano besedilo firme potpišeta ali predsednik društva in tajnik ali

pa podpredsednik in tajnik. Po pogodbah, ki zadevajo zneska nad 600 K je vselej treba pooblaščen odborovega. — Ljubljana, 28. X. 1903.

(4400) Firm. 1116
Einz. I. 116/4.

Ložnina einer Firma.

Geldsch. wurde im Register für Einzelfirmen: **Wippach, Karl reichsgräflich bayerische mechanische Mahl- und Breitmühle, dann Mehl- und Bretter Kleinverfleiß in Wippach, insofne Geschäftsausschließung.** 27. X. 1903.

(4449) Firm. 1144
Einz. II. 98/3.

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzel- und Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen, resp. Gesellschaftsfirmen: **Laibach, Johann Knez, Handels- und Produktienhandel. Gestorben der Gesellschafter Anton Knez. Kunnemehrer. Alleinhaber: Johann Knez. Laibach, 29. X. 1903.**

(4434) C. 202/3
1.

Oklic.

Zoper Antona Pucelj iz Breg, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Trebnjem po Jožefi Mežan iz Krenitke tožba zaradi 372 K 56 h. Na podstavi tožbe odredil se je narok na dan 10. novembra 1903.

ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravic gospod Franc se postavlja za skrbnika gospod Travnik v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Trebnjem, odd. I, dne 30. oktobra 1903.

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Rih, Prag.** 696 — I. (4353) 3—3

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern samt Zugehör, ist zu vermieten.

Näheres **Gradišče Nr. 7, II. Stock** rechts. (4394) 3—3